Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.
Unfehlbar das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen für 2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Sorgenvoll und traurig
blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bisher Alles erfolglos gebraucht hat. Alle, besonders diejenigen, welche an Männerschwäche und Geschlechts-Krankheiten, sowie an den traurigen Folgen von Jugendsünden leiden, sollten zum Selbstschutze den „Rettungs-Anker" lesen, ehe sie sich durch verlockende und trügerische Versprechungen prahlerischer medizinischer Anzeigen verleiten lassen. Das gediegene Buch, 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, sorgsam verpackt, frei versandt.
Adressire Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departement.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
9 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
10 Morton und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alb Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Harrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
[illegible] College Ave. und Siebente Str.
[illegible] Alabama und Siebente Str.
[illegible] Meridian und Siebente Str.
[illegible] Laurel Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
[illegible] Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Rohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
32 Pennsylvania und Pratt Str.
[illegible] No. 5, Engine House Sechste, nahe Illinois
[illegible] Mississippi und St. Clair Str.
[illegible] Illinois und Michigan Str.
[illegible] Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
222 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
[illegible] West und Walnut Str.
[illegible] West und Dritte Str.
[illegible] Siebente und Howard Str.
43 Washington, nahe West Str.
44 Gotham-Dorf und Washington Str
46 Missouri und New York Str.
48 Meridian und Washington Str.
49 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
422 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
55 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlap Str
612 West und Rockwood Str.
613 Kentucky Ave. und Morris S
614 Union und Morris Str
616 Illinois und Kansas S
617 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dixon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraß
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1 2-1 Privat-Signal.
1 3-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags

Ein Hochstapler.

Original-Roman von G. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Nee, die süße Herrin!" lachte Frau Möller, ihr einen Kuß gebend. „Nun sieh' 'mal Einer an," wandte sie sich zu der Magd, „ist sie nicht eine Schmeichelkatze?"

„Ja, Madame, es fehlt Einem gleich 'was, wenn die kleine Prinzessin nicht da ist," meinte Trina.

„Ich sag' es ja," lachte Madame glückselig, „so ein Kind ist ein reiner Segen, und ich laß es mir nicht abstreiten, daß meine kleine Doris — Gott hab' sie selig — mir die Vera eigens zugeschickt hat. — Na, dann bleib' man hier, mein Herzblatt, mußt aber ja nichts anfassen."

Nataliens Blick hing unverwandt an dem Kinde, das in der That Elfenfüßchen zu haben schien und mit den goldigen Locken, dem feinen Engelsgesicht, den zarten, geschmeidigen Gliedern in dieser Umgebung wie eine verzauberte Märchen-Prinzessin erschien. „Könnten wir es nicht hierher locken?" wandte sie sich flüsternd zu dem Notar.

Dieser steckte den Kopf durch's Fenster und rief: „Guten Abend, Frau Möller!"

„Gott, wie hab' ich mich erschrocken!" rief die Wirthin, sich rasch umwendend. „Herr Notar Willing, guten Abend, — nee, dachte ich doch, daß die Stimme vom Himmel herunter käme."

„Na, dann durften Sie nicht erschrekken, meine gute Frau Möller!" lachte der Notar. „Geben Sie mir die Vera 'mal her, — ich habe Dir 'was mitgebracht, Schneewittchen! —"

„Onkel Will!" lächelte die Kleine schelmisch zu ihm hinauf. „Vera kommt nicht, ist nicht da."

„Sehen Sie 'mal den Schelm an!" lachte Frau Möller, beide Hände in die Seite stemmend. — „Nun nimmt der Onkel Alles wieder mit, kleine Flunkermaus!"

„Onkel Will! — Mama nimmt's für Vera," schrie die Kleine, außer sich vor Vergnügen; „wirf's in die Schürze von Trina, — man zu —"

„O, wie schade," flüsterte Natalie, „Schneewittchen ist hier weniger an ihrem Platze, als bei den Zwergen."

„Nein, Du holst es Dir selber, ich hab's versteckt," rief der Notar, „nun, — eins — zwei — drei — sonst holt's der Hase."

„Flink zu, Mama!" bat Vera, und die gutmüthige Frau mußte sie hinaufreichen, und sie schlüpfte wie ein Vogel durch's Fenster. „O, die schöne Dame!" sagte sie erstaunt, als sie Natalie erblickte.

Diese nahm sie auf den Schooß und schaute ihr freundlich in die tiefblauen Augen. „Vera heißt Du?" fragte sie leise.

Das Kind nickte. „Wie heißt Du denn?"

„Natalie, — gefällt Dir der Name?"

„Ja, Du gefällst mir auch; hat Onkel Will Dich mitgebracht?"

„Freilich, ich wollte Dich kennen lernen, Vera, und Dich bitten, mich zu besuchen."

„Ja, ich komme," nickte die Kleine energisch; „aber nun muß ich suchen, sonst holt es der Hase, sagt Onkel Will." Sie glitt vom Schooß hinab und fand bald die große Confekt-Düte und auch eine reizende Puppe, welche Natalie ihr mitgebracht.

Die Wirthin hörte den Jubel des Kindes, stieg auf die dazu dienende Bank und blickte in die Stube. „Sieh', sieh'," sagte sie hierauf, rasch wieder hinabtretend, „da bringt der Notar mir feine Damen in's Haus, um mein Kind zu besehen. Das gefällt mir nicht von ihm und werde ich mir ein für alle Mal höflich verbitten."

„O Gott, ja, Madame!" meinte Trina, „die möchten uns das Kind abspenstig machen."

„Hätten wohl Lust dazu, die Herrschaften!" Frau Möller band sich eine saubere Schürze vor, zupfte die Haube zurecht und stand im nächsten Augenblick in der Stube. „Guten Abend!" sprach sie, vor Natalie einen steifen Knix machend und dann einen herausfordernden Blick auf den Notar werfend.

„Liebe Frau Möller," sagte dieser, „entschuldigen Sie, daß ich ohne Ihre Erlaubniß diese Dame, die Tochter des Herrn Bankier Gotthardt, mitgebracht habe. Sie hat mich schon lange gebeten, unser Prinzeßchen, von dem ich ihr viel erzählt, einmal sehen zu dürfen."

„Und ich hoffe, es wird nicht das letzte Mal gewesen sein," fügte Natalie rasch hinzu. „Vera hat mir bereits das Versprechen gegeben, mich recht oft zu besuchen."

„So, hat sie das," sprach die Wirthin, sie fast feindselig anblickend; „ich denke mir aber, Fräulein, daß ein so kleines Göör noch gar nichts versprechen kann. Sehen Sie, es thut mir leid, aber Vera gehört mir und ich will nicht, daß sie in vornehmen Häusern verdorben wird."

„Verdorben bei mir?" fragte Natalie erstaunt, „was denken Sie sich dabei, liebe Frau?"

„Zuerst denke ich mir, daß ich Frau Möller und nicht wie der Janhagel „liebe Frau" heiße. So was sagt man wohl zu einer Waschfrau, mein Fräulein, aber nicht zu mir, denn ich bin die Wirthin „Zur goldenen Traube". Sodann denke ich mir weiter, daß meine Vera bei Ihnen und Ihresgleichen zu verwöhnt und hoffährtig wird, von wegen den Sammetmöbeln und Teppichen und allerhand sonstigem Trödelkram, womit die vornehmen Leute ihre Wohnungen herausputzen. Wir sind einfache Leute, aber wir haben was Besseres für das Kind, wir haben es lieb, wie unser eigenes, und darum soll es dort nicht verdorben werden und in seinem Herzen uns verachten." Frau Möller beschrieb mit ihrem kräftigen Arm einen Bogen in der Luft, um damit Alles zu bezeichnen, was etwa von Vera verachtet werden könnte.

Natalie ergriff ihre Hand und drückte dieselbe herzlich.

„Wir müssen Freunde werden, Frau Möller! — Sie sind so brav und gut, so resolut und verständig, daß ich Ihre Weigerung vollständig unterschreibe, und sicherlich hätte die kleine Vera kein besseres Mutterherz auf Erden wiederfinden können. Erlauben Sie mir nur, daß ich zuweilen herkommen darf, um Ihr liebes Töchterchen zu sehen.

Die Wirthin blickte sie während dieser herzlich gesprochenen Worte prüfend an und schüttelte ihr dann kräftig die Hand. „Das dürfen Sie gern, mein Fräulein! Kommen Sie nur recht oft, das Kind kann ja nur dabei profitiren von wegen der feinen Bildung. Denn sehen Sie, — wir haben unser gutes Brot, und wenn der Herrgott uns keine eigenen Kinder mehr bescheert — ach, unsere kleine Doris war just in demselben Alter, na, Gott hab' sie selig — aber ich wollte nur sagen, daß wir wohl was an die kleine Vera wenden können, und daß sie eine feine Schule besuchen soll, um recht gebildet zu werden. Für die Wirthschaft ist sie viel zu hübsch und zu fein, — Gott bewahre, nein, sie soll was Besseres werden."

„Das ist brav von Ihnen, Frau Möller!" lächelte Natalie. „Nun, was an mir liegt, so will ich sicherlich das Meine thun, um Sie bei diesem Werk zu unterstützen. Nur eine Bitte darf ich mir erlauben, — wollen Sie auch nicht böse werden?"

Frau Möller blickte sie mißtrauisch an. „Sie wollen die Vera oft bei sich haben, wie?"

„Nein, es ist kein solcher Eingriff in Ihre mütterlichen Rechte, welche ich stets respektiren werde. Ich wollte Sie nur bitten, die Kleine vor dem Besuch des Vorderzimmers zu hüten."

„Das versteht sich, Fräulein, und darin haben Sie auch Recht," versetzte Frau Möller in treuherziger Verlegenheit. „Möller hat sie im Anfang mit nach vorne genommen, die Mannsleute haben nun einmal kein feines Gefühl, und die Gäste hatten ihr Pläsir an dem Göör. Aller da lernte sie allerhand Worte, die mir nicht paßten, denn auf den Anstand halte ich sehr, müssen Sie wissen, — und dann verbot ich es meinem Mann, — in solchen Sachen bin ich kurz angebunden, nicht wahr, Herr Notar?"

„Freilich, und ich halte es für ein Glück," lachte der Notar belustigt; „man muß die Männer kurz halten."

„Nicht wahr? — Ja, liebes Fräulein, der Herr Notar Willing kennt mich, und wenn ich „Nein" gesagt habe, so wird nichts daraus, denn warum? — weil ich immer das Richtige treffe, immer den Nagel auf den Kopf, — na, Hannes, was hast du deine Nase herein zu stecken," fuhr sie den Hausknecht an, der zögernd die Thür öffnete.

„Trina kann die Portion mir nicht geben, Madame, und die Gäste werden rebellisch."

„Es ist gut, ich komme schon, Hannes! — Na, adieu, Fräulein, adieu Herr Notar! — Kommen Sie nur bald 'mal wieder, soll mich immer sehr freuen." Sie machte ihren Knix, worauf sie sich viel zu Gute that, drückte Beiden die Hand und verließ eilig die Stube.

Die kleine Vera hatte mittlerweile das ganze Confekt verspeist und unterhielt sich jetzt angelegentlich mit der neuen Puppe.

Natalie küßte sie zärtlich und fragte, ob sie bald wiederkommen solle.

„Gewiß," nickte die Kleine; „willst du meine Tante sein?"

„Ja, kannst du hier allein bleiben?"

Vera ist artig, sie ärgert Mama nicht, auch nicht dem Papa."

„Ob sie gar nichts von der todten Mama mehr weiß? fragte Natalie sinnend auf das Kind blickend.

Vera schaute lebhaft auf. „Die todte Mama schläft in der Erde," sagte sie ruhig, „sie war so traurig, weil Papa nicht kam. Aber Vera hatte nichts zu essen — diese Mama ist besser!"

Das Kind hatte die letzten Worte sehr entschieden gesagt und wandte sich jetzt wieder zu ihrer Puppe.

Natalie seufzte unwillkürlich.

„Was wollen Sie?" sprach der Notar. „Sie haben es Beide jetzt besser, die todte Mutter und das lebende Kind. Gott hat es gut mit ihnen gemeint."

„Indem er es es zuließ, daß jene Unglückliche ermordet wurde?" rief Natalie in edler Entrüstung. „Nein, mein Freund, ich denke größer von dem Allgütigen, dessen geheimnißvolles Walten wir nicht begreifen können."

„Nun wohl, damit geben Sie Alles zu, meine kleine Criminalistin! — Wir sind uns selber ein Räthsel, wie sollten wir es wagen dürfen, den Rathschluß des Ewigen erforschen zu wollen?" versetzte der Notar ernst. „Trost allein giebt uns der Glaube an die göttliche Liebe, welche selbst dem Wurm zu Theil wird, und ich wiederhole das Wort aus voller Ueberzeugung, daß die Vorsehung es wohlgemacht hat mit der Mutter und ihr Kind."

Als er sich zur Thür zuwandte, wurde diese von dem Wirth geöffnet, dem ein junger Mann folgte.

„Der Herr Notar ist noch da", sprach Möller erfreut, „komm nur herein, Henning! Sehen Sie, dies ist der Sohn eines guten Freundes von mir, Herr Notar, nämlich von dem Hutmacher Henning aus Altona. Na, erzähle nur dreist von der Leber weg, Heinrich, mein Junge — ich bin nämlich Gevatter zu ihm — der Herr Notar ist just der rechte Mann dafür. Ich geh' wieder nach vorne, wo es sonst zu bunt wird."

Er verließ bei diesen Worten die Stube, während der junge Hutmacher, welcher beim Anblick der Dame seine Fassung zu verlieren schien, nicht wußte, wie er beginnen sollte.

„Was haben Sie mir mitzutheilen, mein Freund," fragte der Notar; „hat's Eile, oder wollen Sie lieber morgen auf mein Bureau kommen?"

„Wenn es Ihnen lieber sein sollte, Herr Notar," versetzte der junge Mann verlegen, „sonst wollte ich Ihnen nur erzählen, daß ich vor einiger Zeit, just an demselben Abend, als dieses Kind zu Möllers kam, beim Rödingsmarkt einen Mann aus einer rasch dahinfahrenden Droschke springen und eiligst sich entfernen sah. Es regnete immerfort, aber der Mann interessirte mich auf einmal ganz merkwürdig, so daß ich ihm dicht auf der Ferse blieb — er sah seiner Kleidung nach wie ein Arbeiter aus und ging, als von der Droschke nichts mehr zu sehen war, langsam weiter. Ich hielt mich dicht hinter ihm, bis er auf einmal wie in den Boden hinein verschwunden war, und muß dabei noch bemerken, daß er einen wunderlichen Kurs nahm und sozusagen einen Zickzack einschlug. Ich stand bald darauf vor einem Bretterverschlag in der Nähe der Nikolaikirche, wo ein Neubau ist. Halt, dacht ich, vielleicht ist der Cujon dahinter verschwunden; ich ging also rings herum, bis ich an eine lose Planke griff, die einen Mann gut durchlassen konnte. In diesem Augenblick kam unglücklicherweise ein Polizeibeamter daher, der mich verdächtig genug auf's Korn nahm, so daß ich mich hurtig um die Ecke drückte. Als die Polizei nicht mehr zu sehen war, ging ich wieder dreist hin, weil ich meinen Kopf darauf gesetzt hatte, den verdächtigen Fahrgast zu entdecken."

„Sie hätten den Polizeibeamten auf ihn aufmerksam machen sollen," fiel der Notar etwas ungeduldig ein.

Der Hutmacher lächelte überlegen. „Das wollte ich nicht riskiren, Herr Notar! — mit der Polizei ist nicht gut Kirschen essen. Als ich wieder nach der losen Planke suchte, ging auf einmal ein feiner Herr an mir vorbei, dessen Schritt ich nicht gehört hatte, obschon die Leute alle auf dem anderen Trottoir gingen, weil es hier beinahe grundlos war. Ich erschrak wie ein Dieb, weil er mich scharf ansah, und dachte mir, daß es wohl am Ende klüger —"

„Ja, lieber Freund!" unterbrach ihn der Notar, nach seiner Uhr sehend, „ich muß Sie bitten, sich kürzer zu fassen, — in dieser Weise sehe ich kein Ende von Ihrer Geschichte."

Der junge Henning, welcher seine Scheu vor der Dame überwunden hatte, war nun einmal im Zuge und fuhr triumphirend fort: „Nur einen Augenblick Geduld, Herr Notar! es wird gleich interessant. Der vornehm aussehende Herr schritt sehr eilig weiter und ich schlug auch einen anderen Weg ein, bis die Luft wieder ganz rein war. Da drängte ich mich durch die Planke und suchte nun nach meinem verdächtigen Passagier umher; keine Idee mehr von dem Kujon, er war richtig verduftet! Der Bau war schon unter Dach, gewiß war er drinnen; ich bin Soldat gewesen, Herr Notar und hab' Courage wie Einer, so etwas ist denn nach meinem Gusto. Ich hinein, zünde mir drinnen ein kleines Wachslicht an, das ich immer in der Tasche habe, und leuchte vorsichtig umher. Da liegt in einer Ecke eine Blouse, eine Jacke und dito Mütze, wie die Arbeiter sie tragen. Alles so in der Eile hingeworfen, — neue Sachen, als ob sie eben erst gemacht wären. Das wirft kein Arbeiter so hin, dachte ich mir, und beleuchtete es von allen Seiten. Schon will ich wieder abtrollen, als ich noch einmal umherleuchte, und etwas Blankes sehe, — dieses Medaillon, Herr Notar!"

Er zog das kleine Schmuckstück aus der Tasche und überreichte es dem Notar, der hastig darnach griff.

„Ach, jetzt wird Ihre Geschichte interessant," sagte Willing, das Medaillon betrachtend, während auch Natalie neugierig zu ihm trat. Er öffnete dasselbe nach mehreren vergeblichen Versuchen mit einem kräftigen Druck und erblickte ein feingemaltes Frauenbild von zarter, rührender Schönheit; das Original mußte sehr jung noch sein, goldblondes Haar umzog die edle Stirn, worunter zwei tiefblaue Augen träumerisch in die Welt schauten, während die Grübchen im Kinn und der schelmische Zug um den Mund auf kindliche Heiterkeit deuteten.

„Reizend!" rief Natalie, „wem ähnelt dieses liebliche Antlitz?"

„Ja, wer das immer gleich sagen könnte," meinte der Notar nachdenklich, „etwas Bekanntes hat das Bild auch für mich."

In diesem Moment zupfte das Kind an Nataliens Kleid und sagte bittend: „Vera will auch sehen, bitte, Tante Tali!"

Diese wandte sich zu ihr und rief dann fast athemlos: „Es ähnelt der Kleinen — schauen Sie Vera an, lieber Notar!"

„Wahrhaftig, Sie haben Recht," nickte der alte Herr heftig erregt, „das goldene Haar, die Augen —"

„Und die schelmischen Grübchen," fiel Natalie ein, „Himmel! vor welchem unheimlichen Räthsel stehen wir hier!"

„Weshalb haben Sie von diesem Funde, überhaupt von Ihrer Entdeckung nicht sogleich der Polizei die pflichtschuldige Anzeige gemacht?" fuhr der Notar den jungen Hutmacher heftig an, „Sie haben durch diese Versäumniß sich schwer vergangen und die Entdeckung des Verbrechens fast zur Unmöglichkeit gemacht."

Henning fuhr erschreckt zusammen. „Da wollte ich doch, ich hätte das unselige Ding in das Fleet geworfen und keinem Menschen ein Wort davon gesagt," meinte er trotzig. — „Die Geschichte kam so, ich mußte noch am selbigen Abend für meinen Vater nach Kiel und von da mit dem Dampfer nach Kopenhagen, von wo ich erst gestern zurückgekehrt bin."

„Das entschuldigt Sie freilich," sagte der Notar, „aber ein Unglück ist's doch: wie kamen Sie denn heute Abend dazu, dem Wirth die Geschichte zu erzählen?"

„Sie sprachen zu Hause davon, daß Möller's, die mit uns befreundet sind, ein Kind angenommen hätten und so erfuhr ich die ganze Mordgeschichte, die mich natürlich an jenen Abend erinnerte und hierher trieb. Herr Möller sprach dann davon, daß Sie just im Hause wären, Herr Notar, — und — na, da wollte ich's Ihnen erzählen."

„Woran Sie sehr recht gethan haben, Herr Henning! Wollen Sie mir dieses Medaillon einstweilen überlassen?"

„Mit dem größten Vergnügen, mir brennt's wie höllisches Feuer in der Hand. — Aber — Herr Notar!" — setzte er kleinlaut hinzu, „Sie bringen mich doch in keine Ungelegenheiten mit der Polizei?"

„Gewiß nicht, mein Freund! Ohne Ihren Nachforschungseifer, der Sie, weiß Gott, zum Criminalisten befähigt, hätten wir dieses corpus delicti ja nicht erhalten. Ich weiß, daß Sie klüger und umsichtiger hätten handeln können, doch soll kein Nachtheil für Sie daraus erwachsen. Haben Sie die Geschichte öffentlich in der Gaststube erzählt?"

„Nein, ich sprach nur heimlich mit Möller darüber."

„Das ist gut, jetzt reinen Mund gehalten, wissen Ihre Eltern und Geschwister darum?"

„Nein, sie hätten mich nur ausgespottet und wie gewöhnlich den „Musje Neugier" genannt. So heißen sie mich nämlich zu Hause, weshalb ich ihnen gar nichts erzähle."

„Also hat ein Spitzname zuweilen auch sein Gutes," lächelte der Notar befriedigt; „gut, Herr Henning, wenn Sie etwas aussagen oder zu Protokoll geben sollen, werde ich Sie brieflich davon benachrichtigen; geben Sie mir deshalb Ihre Adresse."

Der Hutmacher überreichte ihm seine Karte.

„Sorgen Sie nun auch dafür, daß Herr Möller nichts ausplaudert," setzte der Notar hinzu, „auf Geheimhaltung kommt sehr viel an."

„Der sagt nichts, werde es ihm aber auch einschärfen, daß er seiner Frau nichts davon erzählt."

„Bei Leibe nicht — es wissen jetzt schon genug davon."

Der Hutmacher verbeugte sich vor Natalie und ging. Letztere nahm das Medaillon aus der Hand des Notars, um es der ungeduldig trippelnden Vera zu zeigen. Diese betrachtete es aufmerksam, wobei die Augen des Kindes immer größer wurden.

„O, Mama!" sagte es plötzlich leise, „Vera hat dich doch lieb."

Natalie und der Notar blickten sich erregt an.

„Erkennst du deine todte Mama, liebe Vera?" fragte die junge Dame leise und tief bewegt.

Die Kleine nickte. „Mama bei Vera bleiben!" sagte sie entschieden, „immer — immer!"

„Dann weint die neue Mama," sprach Natalie, „zwei darf man nicht haben. Nun sprich, Vera! willst du die todte oder die neue Mama haben?"

Das Kind warf noch einen sehnsüchtigen Blick auf das Bild, reichte es dann zögernd hin und sagte leise: „Die neue Mama!"

„So ist's recht, Herzchen! darüber wird sich die todte Mama freuen; komm, gieb mir ein Küßchen."

Vera schaute sie mit den träumerisch fragenden Augen des Bildes an und drückte dann die rothen schwellenden Lippen auf das süße Antlitz, dessen verjüngtes Ebenbild sie zu sein schien.

Dann steckte der Notar das Medaillon zu sich und verließ mit Natalie das Haus, während die Kleine in der glücklichen Vergessenheit ihres Alters wieder zu ihrer Puppe zurückkehrte.

Sie standen bald darauf vor dem Hause des Bankiers, und mit einem herzlichen Händedruck schlüpfte Natalie hinein.

Der Notar schritt langsam weiter; seine Gedanken beschäftigten sich mit der Erzählung des Hutmachers und ließen die Einzelheiten noch einmal an seinem Geiste vorübergleiten. Grübelnd schritt er weiter, sich fortwährend mit dieser unheimlichen Gestalt beschäftigend, als er plötzlich seinen Namen rufen hörte und erschreckt stehen blieb.

„Sie schreiten ja so automatisch einher wie ein Nachtwandler, mein alter Willing! — Was in aller Welt kann Sie so kopfhängerisch machen?"

„Ah, Sie sind's, Hellmuth!" rief der Notar, dem vor ihm stehenden Herrn die Hand schüttelnd, „haben mich wahrhaft erschreckt."

„Seit wann sind wir denn nervös geworden, alter Freund?" scherzte der Staatsanwalt Hellmuth, ihn mit seinen klugen, durchdringenden Augen aufmerksam anschauend. „Was ist Ihnen denn passirt, he?"

Er nahm seinen Arm und führte ihn langsam weiter.

„Na, mir ist persönlich nichts passirt," versetzte der Notar lächelnd, „man ist in der Welt noch immer nicht Egoist genug, und peinigt sich sogar mit Criminalgedanken. Im Uebrigen, — Sie kommen mir wie gerufen."

„Criminalgedanken? — Das erregt meine Wißbegierde. Legen Sie los, alter Freund!"

(Fortsetzung folgt.)

Politische Anzeige.

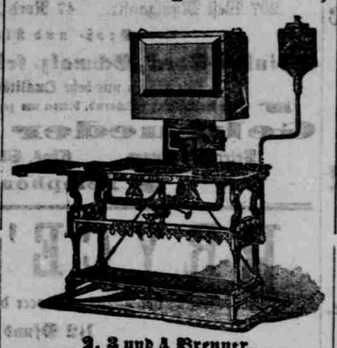
Für Sheriff.
George H. Carter,
unterworfen der Entscheidung der demokratischen County Convention.

Indiana Trust & Safe Deposit Co.,
No. 49 Ost Washington Str.,
Besitzer von Werthpapieren u. s. w., werden es besonders vortheilhaft finden, dieselben zur sicheren Aufbewahrung und nur unter ihrer eigenen Controlle und persönlichem Zutritt zu deponiren in
sicheren Depositengewölbe.

Die Indianapolis
Wasserwerke
sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.
Office: 23 S. Pennsylvaniastr.
Indianapolis, Ind.

J. G. PARSONS,
Zahn-Arzt!
No. 30 W. Washingtonstr.,
über der „News"-Office.

Bern. Vonnegut,
ARCHITECT,
Vance Block, Zimmer No. 62
Elevator.
Ecke Virginia Ave. und Washington Str.

Lyman Vapor Stove,

2, 3 und 4 Brenner.
Ebenso leicht anzuzünden wie eine Gasflamme. Der Brat- und Backofen kann mit einem Brenner geheizt werden.
Monitor-Oel-Oefen. Alaskaka Refrigerators.
Eiswasser-Behälter. Kochöfen und Ranges.
„Mantles" und „Grates."
JOHNSTON AND BENNETT
62 Ost Washington Str.

Gebr. Warmeling,
Bäckerei
— und —
Conditorei,
No. 175 Madison Avenue.
Ice Cream und feine Cakes aller Sorten.
Bestellungen für Hochzeiten und Gesellschaften werden prompt ausgeführt.
Stollwerk's Prima-, Vanilla-, Chocolade und Brause-Bonbons.
Eine große Auswahl von Kuchenverzierungen aller Art.

A. SEINECKE, jr.,
Deutsches
Bank-Haus,
Ecke 8. und Vine Straße,
Cincinnati, O.
Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.
Consularische
Beglaubigungen besorgt.
Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.
Vertreter in Indianapolis:
Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

Zur Sicherheit,
Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim Kochen steht Gas unerreicht da.
Gas-Oefen
— und —
Gasmaschinen
zum Kostenpreise.
GAS COMPANY,
47 South Pennsylvania Str.

Obiges „Closet" ist nach dem Röhrensystem eingerichtet, verursacht keinen Lärm und hat keine Ventile, die fortwährender Reparaturen bedürfen, wie das bei allen altmodischen Closets der Fall ist.
Jedes ist geprüft und wird garantirt.
Dieselben sind zur Ansicht in
58 Nord Pennsylvaniastr.

Vollständig gefahrlos.
Dangler's
Gasolin-Oefen,
mit den allerneuesten Einrichtungen und Verbesserungen
— bei —
Donnan & Off.
Eisschränke
neuester Construktion.
Blecharbeiten jeder Art
werden prompt und billig besorgt.
119 Ost Washington Str. 119

Bau- und
Unterlage-Filz!
Zwei- und dreifaches Dachmaterial,
Dach-Filz, Pech,
Kohlen-Theer,
Dach-Farben 2c.
SIMS & SMITHER,
169 West Marylandstr.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin'ti Ex tägl. S..	4.15 Vm	Ind & Mad Mail.	9.45 Vm
L & Mad Acc...	5.15 Vm	Ind & Chic Ex tägl	10.45 Vm
Ind & Mad Mail	3.50 Nm	N Y & St L Ex.	6.45 Nm
Chicago Ex p tägl.	6.45 Nm	St L & Chi tägl	10.45 Nm

Bandalia Line.

Mail Train	7.30 Vm	Schnellzug	3.45 Vm
Tag Exp, p	12.00 Nm	Mail und Acc.	10.00 Vm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4.00 Nm
Marine Ex	11.00 Vm	Expreß	4.15 Vm
Western Mail	10.00 Nm	Schnellzug	3.35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & S Ex t..	4.00 Vm	L & St L Ex tägl	6.40 Vm
Anderson Acc...	10.10 Vm	C C M & I Ex	11.30 Vm
Dayton & Cl Ex	10.05 Vm	Anderson Acc...	1.55 Nm
N Y & B Ex....	7.10 Nm	D., I & St L Ex	6.30 Nm
S I & Goshen Ex	3.50 Nm	N Y & St L Ex	10.25 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	6.00 Vm.	täglich	6.40 Vm
"	10.10 Vm	"	10.45 Vm
"	11.05 Vm	"	11.25 Vm
"	2.00 Nm	"	1.25 Nm
täglich.	3.50 Nm	"	5.30 Nm
"	6.40 Nm	täglich.	6.40 Nm
täglich.	7.15 Nm	täglich.	10.35 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F S.	4.00 Vm	Indianap Acc.	10.55 Vm
Cincinnati Acc 11 33	Vm	C & I'ville Ex p.	11.45 Vm
C. & I Ex p t..	3.05 Nm	Western Ex....	10.55 Nm
Cinc. Acc	6.40 Nm	C & St L F S	
		täglich s u r c.	4.55 Nm

Chicago Division.

Peo & Burl Ex.	7.10 Vm	Chic & Lou F S.	
Chicago Mail p.	12.10 Nm	täglich r c u s..	3.30 Nm
Western Ex....	5.10 Nm	Lafayette Acc ..	11.15 Nm
C F S täglich s r c	11.10 Nm	C S Mail p s..	5..
		Cincinnati Acc.	6.30 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N P P W & P Ex täglich	4.30 Vm	Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.40 Vm
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	11.0 Vm	N P P W & P Ex täglich.....	11.45 Vm
R & D Acc ausg. Sonntags	4.00 Nm	C & D Ex ausg. Sonntags	4.35 Nm
N P P W & P Ex täglich s h..	4.55 Nm	N P P W & P Ex täglich.....	10.30 Nm
Eastern Mail tägl	4.00 Nm	Western Mail...	9.40 Nm

Chicago Route — via Kokomo.

Chicago Schnellzug täglich.....	11.15 Vm	Ind's & Kou. Schnellzug...	4.00 Vm
Chicago Expreß	11.00 Nm	Indpl's & Kok. Expreß	3.35 Nm

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail	7.15 Vm	Chi & G R Ex tägl	8.05 Vm
C & T Ex	2.15 Nm	Tol & Ft W Ex.	11.00 Vm
Chi & Mich Ex c r s S..	7.10 Nm	Det n Cl Mail.	5.15 Nm
Detr & Tol Ex	11.50 Nm	Mich. City und Fort Wayne..	1.40 Nm

Indianapolis und Vincennes Eisenbahn.